

Eltern-Lehrer Gespräche

Beitrag von „Erika“ vom 11. Juli 2005 01:16

Hallo,

Papa, der Link ist gut. Ich denke, dass ich bisher auch alle dort enthaltenen Empfehlungen befolgt habe. Auch beruflich habe ich schon Gesprächstrainings mitgemacht.

Trotzdem habe ich bisher nicht besonders gute Erfahrungen mit Eltern-Lehrer-Gesprächen gemacht. Es fehlte m.E. von der Lehrerseite:

- die Erkenntnis, dass Eltern auch Fachleute sind und u.a. ihre Kinder besser kennen, als Lehrer
- das Bemühen, sich auf gleicher Ebene zu unterhalten
- das Wissen von Eltern bzw. Ratschläge auch in die Tat umzusetzen

Bisher musste ich leider die Erfahrung machen, dass Kinder, die nicht normgerecht funktionieren, leider schlechte Karten in den Schulen haben. Die Norm wird einfach erwartet, für die Gründe, warum ein Kind nicht normgerecht funktioniert und wie man ihm helfen könnte, interessiert sich niemand, bzw. wie Doris schon sagte, werden gern die Eltern verantwortlich gemacht.

Als mein Großer, psychisch am Ende, die Grundschule nach vielen Bloßstellungen durch seine Lehrerin und sozusagen zum Abschied für die Mitschüler freigegeben, gerade gewechselt hatte, in der neuen Schule mit "du Missgeburt" von den Schülern begrüßt wurde, entsprechend aggressiv und verhaltensauffällig war, von der Lehrerin verbal zusammengeschrien wurde, die Lehrerin mir Ritalin und Verhaltenstherapie empfahl, ich dann mit den Nerven am Ende in Tränen ausbrach, wurde mir gleich von der Lehrerin unterstellt, ich sei mit der Erziehung überfordert (hat sie nicht mir, sondern meinem Mann gesagt) . (Das war jetzt ein unmöglich langer Satz, aber um diese Uhrzeit kann ich es nicht mehr besser). Was ich sagen wollte ist, die eigentlichen Ursachen für die Abweichungen der Kinder von der Norm, über die Eltern oft Bescheid wissen (vielleicht nicht alle), werden einfach nicht ernst genommen. Viele Lehrer meinen, alles besser zu wissen.

Viele Grüße
Erika